

Herrn  
alt Ständerat Christoffel Brändli  
Verwaltungsratspräsident santésuisse  
Römerstrasse 20  
4502 Solothurn

Bern, 26. Oktober 2012

## **Falsche und ungerechtfertigte Unterstellungen gefährden zukünftige Verhandlungen**

Sehr geehrter Herr Präsident

Mit grossem Befremden und Unverständnis haben wir das santésuisse-Communiqué vom 26. Oktober 2012 sowie die Medienberichte zum Thema Schweizer Medikamenten-Margen zur Kenntnis genommen. Die santésuisse kann selbstredend Studien in Auftrag geben sowie die Öffentlichkeit über deren Ergebnisse informieren.

Bezüglich der Kommentierung der Ergebnisse sowie der Ableitung von politischen Handlungsrichtlinien erwarten wir aber, dass sie sich an bekannte Fakten hält. Bei den Verhandlungen zu einer margenunabhängigen Medikamentenabgabe haben wir der santésuisse/tarifsuisse im Detail und aufgrund einer statistischen Analyse, zahlenbasiert aufgezeigt, dass selbstdispensierende Ärzte für die Medikamentenabgabe keine zusätzlichen TARMED-Positionen verrechnen!

Die santésuisse verbreitet nun wider besseres Wissens und in täuschender Absicht die Botschaft, dass Ärzte sowohl über den Einzelleistungstarif TARMED wie auch über die Marge Vergütungen für die Medikamentenabgabe erhalten. *Diese tendenziöse Aussage ist im aktuellen Kontext der Verhandlungen, die wieder aufgenommen werden, nicht akzeptabel. Sie ist nachweislich falsch, entbehrt jeder wissenschaftlichen und statistischen Grundlage, stellt die gesamte Ärzteschaft unter Verdacht, schafft ein politisches Neidklima und torpediert die jüngst in den Spitzengesprächen vereinbarte Wiederannäherung.*

Pikanterweise wird auch die von der santésuisse mit den Apothekern vereinbarte Leistungsorientierte Abgabe (LOA), die im Apothekenkanal zusätzlich zu den Margen erhoben wird und Medikamente massgeblich verteuert, weder kritisiert noch erwähnt. Im Gegenteil, den Apotheken sollen sogar noch weitere medizinische Grundversorgeraufgaben übertragen werden, obschon diesen hierfür die Ausbildung, die Qualifikation sowie das nötige Fachwissen fehlt.

Die santésuisse muss sich damit den Vorwurf gefallen lassen, dass diese Berichterstattung gezielt und bewusst unter Missbrauch der öffentlichen Medien eingesetzt wird um öffentlichen Druck auf Verhandlungsergebnisse auszuüben.

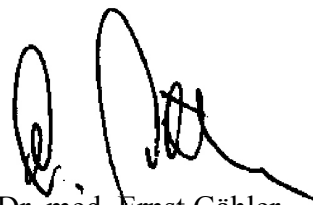
Aufgrund dieser Kommunikation, die wir als direkten politischen Angriff und Vertrauensbruch zwischen Verhandlungspartnern werten, sehen wir die zukünftigen Verhandlungen äusserst gefährdet. Wir erwarten eine klare und zahlenbasierte Stellungnahme und Erklärung zu diesen aus unserer Sicht ungerechtfertigten Unterstellungen. Ausserdem ist für uns nach wie vor unklar, wer nun beim Dachverband der Versicherer zuständig ist für die Verhandlungen einer margenunabhängigen Abgeltung für die ärztliche Leistung der Medikamentenabgabe. Liegt die Zuständigkeit nun bei der „santésuisse“ oder bei der Tochtergesellschaft „tarifsuisse“?

Freundliche Grüsse



Dr. med. Jacques de Haller  
Präsident

**FMH**



Dr. med. Ernst Gähler  
Vize-Präsident

Cc:

Dr. Christoph Q. Meier, Direktor santésuisse  
Stefan Schena, Verwaltungsratspräsident tarifsuisse AG  
Verena Nold, Direktorin tarifsuisse AG